

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Turčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate anzugeben. Bei beantworteten Briefen ohne Angabe des Adressanten ist die Redaktion nicht verantwortlich. In Maribor bei der Administration der Zeitung: Turčičeva ulica 4, in Lublana bei Adria Company, in Zagreb bei der Vertriebsfirma „Slovenija“, in Graz bei „Slovenija“, in Wien bei „Slovenija“.

Nr. 79

Maribor, Freitag den 8. April 1927

SK

67. Jahrg

Langsame, aber konstante Sanierung der Staatsfinanzen

Bemerkenswerte Erklärungen Dr. Marković

Beograd, 7. April. Der Finanzminister Dr. Bogdan Marković erklärte gestern gelegentlich eines Presseempfanges, daß für den diesjährige Staatsvoranschlag in der Höhe von 11.477.000.000 Din im Verhältnis zum vorjährigen Budget bedeutend gesenkt hat. Diese Senkung beträgt nahezu 10 v. H. Außerdem müssen die im neuen Voranschlag eingelegten Investitionskredite vermindert werden. Die Staatsfinanzen gehen einer langsamen, aber konstanten Gesundung entgegen. Der Minister erklärte ferner, daß die Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe bei Blair vor einem günstigen Ab-

schlusse stünden. Die Anleihe sei in erster Linie für Investitionen und Eisenbahnbrücken bestimmt. Die Finanzpolitik des Landes habe sich bis dato hauptsächlich mit der Liquidierung der Staatsschulden beschäftigt. Man könne heute bereits sagen, daß die Vorkriegsschulden des ehemaligen Königreiches Serbien und der ehemaligen österreichischen Provinzen in Wälder liquidiert sein werden. Ist die Sanierung der Staatsfinanzen einmal durchgeführt, erklärte der Minister, dann werde man sich der Schaffung neuer wirtschaftlicher Werte mit allen Kräften widmen können.

Vor der Klärung

Die kroatische Bauernpartei angeblich für den Eintritt in die Regierung

Beograd, 7. April. In der Innenpolitischen Situation sind heute keine wesentlich wichtigen Momente zu verzeichnen. Wie in politischen Kreisen verlautet, soll in den Verhandlungen zwischen Uzunović und Radić betreffend die Einbeziehung der kroatischen Bauernpartei in das Kabinett, eine Stagnation eingetreten sein, da sich Radić zu den bisherigen Vorschlägen in keinerlei Weise geäußert hat. Aus diesem Grunde wird der heute in Zagreb stattfindenden Sitzung des bauernparteilichen Klubs größtes Augenmerk zugewandt, nachdem auf dieser Sitzung konkrete Beschlüsse gefaßt werden. Die Vorverhandlungen seien, wie in gewissen Kreisen versichert wird, deshalb erlahmt, weil die Bauernpartei den Kopf des Innenministers gefordert habe, den aber Uzunović um keinen Preis fallen lassen möchte. Uzunović hofft noch immer, die Bauernpartei werde auch diese bittere Pille schlucken, bevor sie in die Regierung eintritt.

Einverständnis mit der Unabhängigen Arbeiterpartei (Kommunisten) eingegangen. Die kroatischen Föderalisten, die bisher die Bürgermeistertelle und die relative Majorität im Gemeinderat hatten, dürften sich für den Wahlkampf mit der kroatischen Rechts- (Frank)-Partei koalieren.

Ueber den Termin des Eintrittes der Bauernpartei in die Regierung kann augenblicklich noch nichts gesagt werden, weil derselbe sofort oder aber erst nach der Plenarsitzung der Skupshtina vom 19. April erfolgen könnte. In dieser Sitzung wird die Skupshtina die bekanntlich von der Demokratischen Vereinigung eingebrachte Anklage gegen den Innenminister Maksimović in Beratung nehmen.

Längere Auslandsreise Dr. Korošec

Beograd, 7. April. Wie aus Kreisen, die dem Jugoslawischen Parlamentsklub nahe stehen, verlautet, werde Dr. Korošec demnächst eine längere Auslandsreise unternehmen. Ueber die Ziele dieser Auslandsreise konnten nähere Details nicht in Erfahrung gebracht werden. Dr. Korošec werde höchstwahrscheinlich an Konferenzen führender christlicher Politiker aus allen Ländern teilnehmen, da man die Aufstellung des Planes einer gemeinsamen katholischen politischen Aktion in Europa in Erwägung zieht.

De Pinedos Hydroplan vollkommen zerstört

Rom, 7. April. Nach einer amtlichen Mitteilung des Luftschiffahrtsministeriums ist der Hydroplan De Pinedo glücklich am See Roosevelt (Arizona) gelandet. Beim Anfallen des Benzintanks warf ein unbekanntes Individuum ein brennendes Bündel in den Tank. Der Hydroplan war im Nu in Flammen und wurde durch die Feuersbrunst vollkommen zerstört. De Pinedo landete am Luft-

Ludwig van Beethoven

Kino Apolo 7.-9. IV.

Ein Film unbeschreiblicher Schönheit! Verstärkte Musik! Preise mäßig erhöht!

Schiffahrtsministerium in Rom einen neuen Apparat. Mussolini gab sofort den Auftrag, De Pinedo den Apparat „Savoia 55“ nach New York zu senden, sodas De Pinedo seinen Flug im Mai wieder fortsetzen könnte. Tausende von Zuschauern, die den Abflug De Pinedos bewundern wollten, waren Zeugen des dramatischen Zwischenfalles. Die Mechaniker Delprete und Zaccetti konnten sich durch den Sprung aus dem brennenden Hydroplan ins Wasser retten. Die Katastrophe des Hydroplans De Pinedos hat namentlich in Südamerika großes Aufsehen erregt. Die Blätter nahmen den Vorfall zum Anlaß der Herausgabe von Extraausgaben. Man glaubt, daß es sich um ein kommunistisches Attentat handelt.

sehe Wohngebäude im Gesandtschaftsviertel in Peking untersucht und 5 Russen verhaftet die beschuldigt wurden, unter Arbeitern und Studenten Propaganda zu treiben. Etwa 100 Chinesen, die sich dort versteckt hatten, flüchteten. Diejenigen von ihnen, die eingekerkert werden konnten, wurden sofort enthauptet. Die Razzia erfolgte im Anschlusse an die Verhaftung einer amerikanischen Journalistin namens Mitchell und des Amerikaners Burton.

Kurze Nachrichten

Beograd, 7. April. Da sich Bukarester Privatdepeschen zufolge der Zustand des rumänischen Königs gebessert hat, ließ König Alexander seinen gefaßten Plan, von Topola nach Bukarest zu reisen, fallen.

Beograd, 7. April. Die Jugoslawische Ärzte-Vereinigung hat den Beschluß gefaßt, den diesjährigen Landeskongreß in Rogaska Slatina abzuhalten. Der Zeitpunkt des Kongresses ist noch nicht definitiv festgelegt.

Beograd, 7. April. Einer Verordnung des Verkehrsministeriums zufolge geihen die Mittelschüler bei Exkursionsreisen in den Osterferien 50% ige Fahrtermäßigung.

Beograd, 7. April. Pressemeldungen zufolge hat in vielen Teilen Chinas ein Boykott amerikanischer Waren eingesetzt.

Beograd, 7. April. Der hiesige Korrespondent der „Times“ bestätigt, daß die polnischen Behörden Oberschlesiens wieder Strafen über Eltern verhängen, die ihre Kinder in deutsche Minderheitenschulen schicken, was den deutsch-polnischen Verträgen im Genfer Abkommen widerspricht.

London, 7. April. Die Londoner Handelskammer hat die neuerliche Zulassung deutscher und österreichischer Kaufleute beschlossen.

Paris, 7. April. In den französisch-russischen Verhandlungen ist es nach längeren Verhandlungen zu einer prinzipiellen Einigung gekommen. Rußland soll sich angeblich verpflichtet haben, jährlich 70 Millionen Goldfranken zurückzuzahlen, wogegen Frankreich wieder neue Anleihen gewährt.

Börsenberichte

Zürich, 7. April. (Schlußkurse). London 25.25 1/2, New York 519.90, Paris 20.36, Brüssel 72.26, Mailand 24.85, Amsterdam 208.05, Berlin 123.23, Wien 73.12, Beograd 9.13, Prag 15.39 1/2, Bukarest 3.09, Budapest 90.75, Warschau 58, Sofia 3.76.

Zagreb, 7. April. (Schlußkurse). London 276.20—277.00, New York 56.75—56.35, Paris 222 1/4—224 1/4, Mailand 270.76—272.76, Zürich 1034—1037, Amsterdam 2273.50 bis 2285.50, Wien 800.50—803.50, Prag 168.30 bis 173.10.

Zagreb, 7. April. (Effekten). 7% Investitionsanleihe 86 1/2—87, Kriegsschadigung 338 1/2—339, Ljub. Kreditbank 154 Geld, Kroat. Estkomptebank 104 1/2—105 1/2, Hypothekbank 65, gemacht, Praskediona 850 bis 860, Jader, Dfjel 450 gemacht, Trifailer 415—422 1/2, Slavonija 23.30, Bedbe 137 1/2 bis 145, Jugobank 95 gemacht.

Mehrere Vertretungen werden übernommen. Stevo Rajić, Maribor, Slovenka ulica 12.

Amnestie für die ungarischen Frauentäufel

Budapest, 7. April. Wie in informierten Kreisen verlautet, wird der Reichspräsident unterzeichnen, durch welches sämtlichen Beurteilten im Frankfurterprozeß die Freiheit rückerstattet wird. Auf diese Weise soll eine für Ungarn peinliche Angelegenheit aus der Welt geschafft werden.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Beograd, 7. April. Der gestrige Ministerrat verhandelte u. a. über die Besichtigung der in Genf stattfindenden Internationalen Wirtschaftskonferenz. Zum Delegierten wurde u. a. auch der Generalsekretär d. Handels- und Gewerbekammer in Lubljana, Dr. Franz Windischer, ernannt. In kroatischen Wirtschaftskreisen hat die Ernennung des Herausgebers der Zagreber Revue „Bankstvo“, Lubomir St. Rostic, derartigen Unwillen ausgelöst, daß die Regierung telegraphisch aufgefordert wurde, ihre Ernennung zurückzuziehen.

Diplomatischer Zwischenfall in Peking

Peking, 6. April. Auf Grund einer vom diplomatischen Korps unterzeichneten Ermächtigung drangen etwa 100 Soldaten Tschangsolins und bewaffnete Polizei heute morgen in die Sowjetbotschaft ein. Es ertönte ein Schuß und kurz darauf wurde ein Russe, der sich heftig sträubte, gebunden zu einem Automobil geschleppt und weggeführt. Bisher wurden ungefähr sechs Russen und etwa 20 Chinesen verhaftet. Ein Maschinengewehr und 15 Gewehre samt Munition wurden in der Botschaft beschlagnahmt. Der Geschäftsträger und andere Beamte sollen in ihren Büros zurückgehalten werden. Die Truppen halten die Räumlichkeiten der Botschaft noch immer besetzt.

London, 6. April. Zur Verletzung des Gebietes der Sowjetbotschaft in Peking werden folgende Einzelheiten bekannt: Marshall Tschangsolin ließ durch einige Hundert chinesische Polizisten mehrere russi-

HÄMORRHOIDAL-HEILMITTEL
 mit von vielen ärztlichen Autoritäten als wirkliches Heilmittel anerkannt.
 Zu haben in allen Apotheken.
GRATISMUSTER

Um das rumänische Thronerbe

Maribor, 7. April.

„Am Ruhelplatz der Toten, da pflegt es still zu sein“, auch am Sterbebett. Um das Erbe des unheilbar Kranken, in schweren Schmerzen dahinsiechenden Königs Ferdinand von Rumänien aber hat schon jetzt ein erbitterter Kampf eingesetzt, dessen Lärm die Bukarester Nachthaber vergeblich mit den unzureichenden Mitteln der Grenzsperrung und der Zensur zu dämpfen suchen. Die offiziellen Dementis ziehen nicht mehr; wenn diese oder jene rumänische Gefandtschaft verkündet, daß der Gesundheitszustand des Königs sich gebessert habe und daß im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche, so findet das schon deshalb keinen Glauben, weil eben die scharfe Zensur und die Grenzsperrung für alle Zeitungen dagegen sprechen.

Im heutigen Zeitalter der Kommunikation läßt sich die Wahrheit auf die Dauer nicht verhehlen. Es ist offiziöse Schönfärberei, wenn die Krankheit des Königs als Grippe bezeichnet wird. Möglich, daß sie zu der Krankheit, die seine Lebenskräfte aufzehrt, hinzugezogen ist. Diese Krankheit ist ein weit vorgeschrittenes Krebsleiden, das bis in die Nähe der Lunge gelangt ist, so daß der Kräfteverfall einen raschen Fortgang nimmt. Ebenso viel wert wie das Grippe-Communique ist die Versicherung, daß in Rumänien vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche. Demgegenüber hört man aus Privatberichten, daß in Bukarest große Militärmasse zusammengezogen sind, daß das Schloß durch einen Polizeifordon hermetisch abgeschlossen ist, und daß die Grenzbeobachtung verstärkt wird, was man mit angeblichen Putschabsichten Rußlands auf Befehle zu motivieren sucht.

In Wahrheit gelten natürlich alle diese Vorbereitungen der Beförderung vor einem Putsch des Kronprinzen Carol im Falle des über kurz oder lang zu erwartenden Ablebens des Königs Ferdinand. Carol wurde bekanntlich durch Beschluß des Kronrats vom 4. Jänner 1926 seines Thronfolgerechtes für verlustig erklärt, was man damals des Verfalls halber in die Form eines natürlichen Todes umwandeln ließ. Sicherer hat man über die Gründe seiner Absetzung und Verbannung nicht erfahren, von rumänisch-offiziöser Seite wurde lanziert, daß der Grund in seinen zahlreichen Liebschaften (mit Gigi Lambriano, Frau Lupeacu usw.) sowie in seiner angeblichen Beteiligung an dem Bestechungsstandal bei der rumänischen Luftflotte zu suchen sei.

Jedenfalls boten diese Affären eine will-

kommene Handhabe für den ungekrönten König von Rumänien, den damaligen Ministerpräsidenten Joan Bratianu, der unter Ferdinand Alleinherrscher war, während er nicht ohne Grund besorgte, daß Carol ein unbehaglicher Begleiter sein würde. Nach der Verbannung Carols wurde die Thronfrage so geregelt, daß die oberste Staatsgewalt in Bratianus Händen blieb. Carols damals fünfjähriger Sohn wurde zum Thronfolger ernannt und ein Regentamt eingerichtet, dessen Mitglieder wurden der zweite episcopische Sohn des Königs, Prinz Nicolai, der nicht minder betagte Präsident des Kassationsgerichtes Bugdugan.

Carol hat aber nicht aufgehört, seine Ansprüche geltend zu machen und scheint entschlossen zu sein, im Falle des Ablebens seines Vaters das Neukerke zu wagen. Er stützt sich dabei auf eine starke Anhängerzahl im Lande, besonders beim Heere und der gesamten nationalen Kleinbauernpartei. Diese hat unlängst im Parlament einen Antrag eingebracht, wonach die Beschlüsse betreffend die Abdankung Carols und die Einsetzung eines Regentensrates einer Revision unterzogen werden sollen. Der jetzige Ministerpräsident Verecu hat das entschieden abgelehnt und, wie jetzt gemeldet wird, für den Fall eines Ablebens des Königs die Verhängung der Verfassung über die Angelegenheit. Andere Berichte, die auf ihre Richtigkeit hin freilich nicht zu prüfen sind, wollen wissen, daß zwischen Bratianu und Verecu in Bezug auf die Carol-Frage ein Zwiegespräch erfolgt sei; jeder weiteren Nachricht zufolge hätten sie sich jedoch auf der Basis „contra Carol“ geeinigt. Auf alle Fälle muß man aber für den Fall des Eintretens der Katastrophe mit der Möglichkeit ersterer politischer Verbindungen in Rumänien rechnen.

Wortlaut des italienisch-ungarischen Freundschaftsabkommens

Der Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichts-Vertrag zwischen Italien u. Ungarn hat folgenden Wortlaut:

Indem der König von Italien und der Gouverneur von Ungarn die Übereinstimmung zahlreicher gemeinsamer Interessen der beiden Nationen festgestellt haben und von dem Wunsch erfüllt sind, zwischen ihren beiden Staaten eine Regime wahrer Freundschaft herzustellen und mit vereinter Kraft zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Freundschaft beizutragen, um beiden Völkern eine neue Gewähr ihrer künftigen Fortschritte zu bieten, sind sie übereingekommen, zu diesem Zweck den gegenseitigen Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichts-Vertrag abzuschließen, und haben Mussolini und Graf Bethlen zu ihren Bevollmächtig-

ten ernannt, die folgende Bestimmungen vereinbart haben:

1. Zwischen Italien und Ungarn wird der ständige Friede und ewige Freundschaft herrschen.
2. Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, alle Streitigkeiten, die zwischen ihnen entstehen und nicht innerhalb vernünftiger Frist auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege geschlichtet werden können, einem Vergleichsverfahren und im Falle seines Mißlingens einem Schiedsgerichtsverfahren zu unterbreiten. Dieses Schiedsgericht findet keine Anwendung auf Streitigkeiten, die der Vergangenheit angehören oder für deren Schlichtung durch andere Abkommen ein besonderes Verfahren vorgeesehen ist.
3. Falls kein Vergleich zustande kommt, kann jede Vertragspartei ein Schiedsgericht

verlangen, falls der Streit juristischer Natur ist.

4. Die Modalitäten des Vergleichs- und Schiedsgerichtsverfahrens bilden den Gegenstand eines dem Vertrag beigegebenen Protokollverzeichnisses.
5. Der gegenwärtige Vertrag wird ratifiziert und die bezüglichen Urkunden so bald als möglich in Rom ausgetauscht. Der Vertrag ist für die Dauer von 10 Jahren vom Tag des Austausches der Ratifikationsurkunden an gerechnet. Wenn er nicht mindestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist gekündigt wird, bleibt er für weitere 10 Jahre in Kraft.

Rom, 5. April 1927.
 Gezeichnet: Graf Bethlen — Mussolini.

Nachrichten vom Tage

1. Ein antikes Theater in Prijeopolje. In einer Schottergrube unweit von Prijeopolje fanden die Bauern Spuren einer antiken Kultstätte und die Überreste eines Amphitheaters in der Größe von 2 Hektar. Die Inschriften und Skulpturen sind noch sehr gut erhalten. Die Archäologen bekunden für diesen neuesten Fund außerordentliches Interesse. Die Funde reichen in das erste Jahrhundert nach Christus zurück und sind unter Kaiser Claudius erbaut worden.

2. Der Grigg-Stellerup-Komet gesichtet. Aus Hamburg wird gemeldet: Der in diesem Jahre zurückwartete Grigg-Stellerup-Komet ist am Abend des 31. März auf der Hamburger Sternwarte durch Direktor Prof. Schorr im Sternbild des „Drachens“ festgestellt worden. Das Objekt, das sich in nordöstlicher Richtung bewegt und nur die Helligkeit der 40. Größenklasse zeigt, wird nach der vorliegenden Bahnberechnung im Mai seine Sonnennähe bei einem Abstände von 133 Millionen Kilometer erreichen. Die Umlaufzeit beträgt 4,9 Jahre.

3. Ein neuer jugoslawischer Handelsdampfer. Dieser Tage wurde der neueste, auf den Namen „Nikola Pasic“ getaufte Dampfer der Drobovacka plovidba N. G. in Glasgow von Stapel gelassen. Der Dampfer verdrängt 8500 Brutto-Tonnen. Der feierliche Taufakt wird dieser Tage in Dubrovnik erfolgen.

4. Das neue deutsche Strafgesetzbuch. Berlin, 5. April. Der Reichsrat hielt heute eine öffentliche Sitzung ab, in der der Gesetzentwurf über das neue Strafgesetzbuch bis auf einige zurückgestellte Punkte angenommen wurde. Eine bedeutende Neuerung ist die Erweiterung der Freiheit des richterlichen Ermessens. Um der Persönlichkeit des Täters gerecht werden zu können, ist es dem Richter freigestellt, das Strafmaß nach dem und oben festzusetzen. Die Strafen für das Verbrechen der Heiße Hand werden verschärft, beibehalten ist die Todesstrafe, allerdings nicht mehr absolut beim

Mord; auch hier können Rücksichten auf den Einzelfall genommen werden. Als Ersatz für die Zuchthausstrafe sind Buchtäus, Gefängnis und eine Strafe vorgesehen, die an Stelle der Festungshaft tritt. Die Begnadigung ist gesetzlich geregelt. Bei Landes- und Hochverrat ist es im wesentlichen bei den bestehenden Bestimmungen geblieben. Als strafbares Verbrechen ist die wirtschaftliche Aechtung eingeführt.

5. Gesetzliche Regelung der Bigamie in Ägypten. Einer Meldung aus Kairo zufolge hat die ägyptische Regierung dem Parlament eine Gesetzesvorlage unterbreitet, auf Grund deren die Vielweiberei nur jenen Männern gestattet wird, die nachweisbar mehrere Frauen ernähren können.

6. Eine Welt-Tanzkonferenz. Für das kommende Jahr planen die Welttanzverständigen der Tanzkunst eine internationale Konferenz, in London. Jede Art des Tanzes, vom klassischen bis zu unseren heutigen Tänzen im Ballaal, soll eingehenden Diskussionen unterworfen werden. Ganz besonders sollen die Original-Charaktertänze jedes Landes vorgeführt werden, um sie in ihrer ganzen Originalität der Nachwelt zu erhalten.

7. In Chicago ein „Alkoholanhänger“ zum Bürgermeister gewählt. „Chicago Tribune“ meldet aus Chicago: Der konservative Thompson ist zum Bürgermeister von Chicago gewählt worden. Dies bedeutet einen Sieg der Gegner des Alkoholverbotes.

8. Die Daten der „Miß Europa“. Die von der Fanamet (Paramount, First National Pictures und Metro-Goldwyn-Mayer) als Filmschönheit preisgekrönte Stefica Vidacic (Zagreb) hat ihre Personaldaten folgendermaßen zu Papier gebracht: Name: Stefica (Stoffi) Vidacic (Vidatschitsch); Künstlername: steht noch nicht fest; bisherige Beschäftigung: hinter dem Laden der eigenen Delikatessenhandlung; augenblickliche Beschäftigung: Photographiert werden, noch und noch; Geburtsdatum: 7. Mai 1909. Alter demnach: ganze 17 Jahre; Schulbildung: Gendarmenrie . . . man soll Leute nach dem Jagdhaus schicken . . .

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.

(Arheberschutz d. Stuttgarter Romanzentrale E. Adermann, Stuttgart.)

54 | (Nachdruck verboten.)

„Man nahm es an, da Wiedfeld nie mehr von ihm hörte. Aber aus diesem Brief geht unzweifelhaft hervor, daß er noch lebt. Wahrscheinlich hielt er Versöhnungsversuche für aussichtslos und wollte in der Stille auf seines Onkels Tod warten. Da dieser seine Tochter verleugnet und verstoßen hat, Harald Wiedfeld sie wahrscheinlich auch für tot hielt, brauchte er ja wirklich nur der Lauf der Dinge abzuwarten. Vor dem Geschehen er als nächster Verwandter natürlich aber umgestoßen durch die Einsetzung Lottes in ihre Rechte. Sie sollte also beiseite geschafft werden und — da das Warten dem Neffen wahrscheinlich schon zu lange dauerte — ihr Vater ebenfalls.“

„Ja . . . so mag es wohl sein. Aber nun.“ Wiedfeld mußte sofort erfahren, was im Wert ist! Ich werde gleich morgen früh nach dem Jagdhaus reiten und ihn von allem in Kenntnis setzen.“

„Und Lotte. Nein, Sie dürfen nicht fort, so lange ich da im Bett liege! Ich habe keine Ruhe . . . Sie sehen ja doch, daß Harald

Wiedfeld hier im Haus einen Verbündeten hat! Einen Verbündeten, der vielleicht sogar der eigentliche Anstifter des Planes ist — von dem dieser Brief stammt! Schreibt er nicht, daß er stets auf der Lauer sei, den Augenblick nützen, und gegebenenfalls sofort handeln werde. Nein, nein, Bertie, Sie dürfen nicht fort. Nicht für eine Stunde! Wenn man töten will, so gibt es tausend Mittel dazu . . .“

Er verstummte, denn Bertie Lobenstreit war plötzlich zur Tür geeilt.

„Lotte . . . sie ist allein im Park“, stammelte er erblassend.

Ehe er indes die Tür erreicht hatte, trat Rebe ein, Lottes Brief in der Hand. Er war der Meinung gewesen, daß Bertie sich bereits nach dem Esszimmer begeben habe, da es Zeit zum Abendessen war.

„Was ist?“ fragte Koblitj ungeduldig. „Sie haben einen Brief für mich? Von wem?“

Rebe sagte es. „Die anübige Frau hat mir auf Befehl, daß ich die Nacht über hier bleiben soll, da sie erst morgen früh zurückkommt.“ schloß er.

„Meine . . . Frau! Ist sie denn nicht da?“ stammelte der Maler bestürzt.

„Nein. Sie sagte, sie müsse fort. Dann schrieb sie den Brief und übergab ihn mir.“

Koblitj starrte erst Rebe, dann Bertie an, als habe er nicht recht gehört. Bertie, der

vor Ungebuld sieberte, sagte: „So lesen Sie doch um Gotteswillen!“

Da öffnete Koblitj den Umschlag und las hastig halblaut:

„Liebster Heinz!“

Verzeih, daß ich Dich bis morgen allein lasse, aber Papa hatte im Jagdhaus einen kleinen Unfall und wünscht mich bei sich zu haben. Er schickt gleich einen Wagen mit, der mich sofort zu ihm bringen soll, doch will er nicht, daß jemand in Wolfschlag von dem Unfall erfährt, sprich also bitte zu niemand darüber. Ich schreibe es nur Dir, damit Du nicht in Sorge bist um mich. Du Güter! Morgen früh kehre ich mit Papa zurück.

Innigst Deine Lotte.“

Beide Männer wechselten einen entsetzten Blick. Beide hatten denselben Gedanken: Es ist eine Falle, in die man Lotte lockt! Denn erstens war Wiedfeld viel zu rücksichtsvoll, um Lotte zu sich beschicken, wo er sich doch am Krankenbett ihres Mannes glaubte, zweitens hätte er, falls ihr wirklich ein Unfall getroffen, vor allem Bertie und Rebe gerufen.

Auch Rebe, der noch an der Tür stand, dachte dies verwundert. Da sagte Dr. Lobenstreit schon mit vor Aufregung heiserer Stimme zu ihm: „Verständigen Sie Koblitj, Rebe. Ich muß sofort nach dem Jagdhaus. Auch Sie selbst müssen mit . . . und telefonieren Sie augenblicklich an die

Gendarmenrie . . . man soll Leute nach dem Jagdhaus schicken . . .“

„Glauben Sie denn, daß Herrn von Wiedfeld etwas Ernstes zugestoßen ist, Herr Doktor?“ stammelte der Kammerdiener erschrocken.

„Ich weiß es nicht . . . vermutlich . . . jedenfalls brauchen wir Hilfe . . .“ antwortete Bertie verstimmt. „Eilen Sie, Rebe, eilen Sie!“

Rebe verschwand. Als Bertie sich umwandte, sah er, daß Koblitj das Bett verlassen hatte und sich hastig ankleidete.

„Was tun Sie? Was fällt Ihnen ein . . .?“

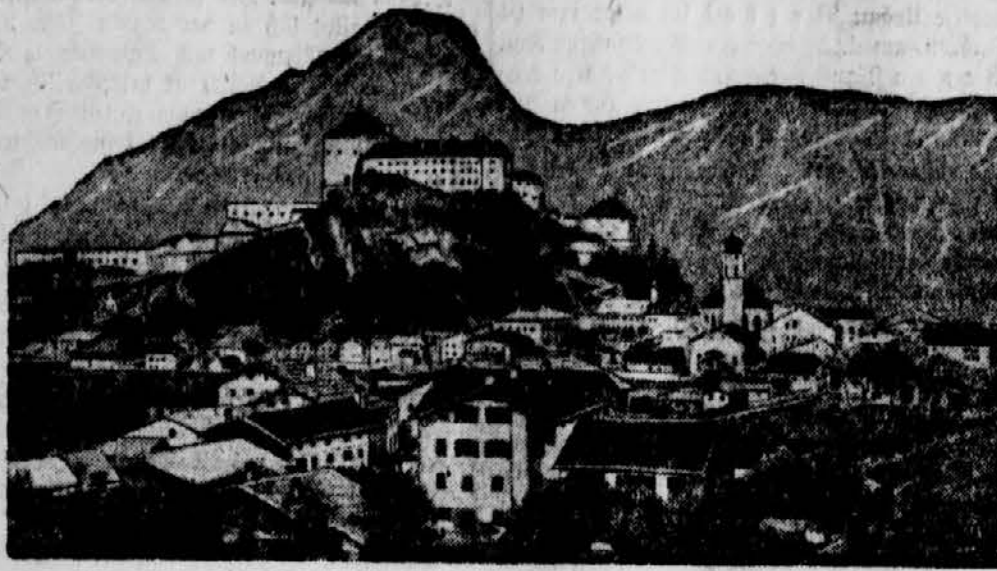
„Ich werde Sie begleiten, Bertie . . . begreifen Sie denn nicht, daß mich die Unge- wissheit hier töten würde?“

„Aber das ist unmöglich! Ich kann es als Arzt nicht zugeben . . . Sie bedürfen noch der Schonung.“

„Unsinn! Ich fühle mich wieder völlig wohl. Schon zu Mittag wollte ich aufstehen . . . ich habe eine eiserne Natur, lassen Sie mich nur . . . keine Macht der Welt wäre imstande, mich jetzt hier zurückzuhalten!“

„Sie können den Tod davon haben, Herr Koblitj! Ich nehme es Ihnen sagen in dieser Stunde . . . Sie unterschätzen Ihren Zustand! Der Unfall, den Sie hatten, kann sich jederzeit wiederholen und ein zweites Mal könnte es vielleicht nicht so glimpflich ablaufen.“

Ein Heldendenkmal des deutschen Volkes auf der Kuffsteiner Festung Geroldsee



In der Tiroler Grenzstadt Kuffstein, die im vorigen Jahre durch die Aufstellung eines gewaltigen Andreas-Hofer-Denkmal viel von sich reden machte, befaßt man sich z. Zt. mit einem gigantischen Plan. Auf Anregung des Tiroler Kaiserjägerbundes will man auf der Kuffsteiner Festung Geroldsee ein Denkmal

für alle im Weltkrieg gefallenen Deutschen errichten, und zwar in Gestalt einer Riesensorgel, die im sogenannten Bürgerturm der Festung Aufstellung finden soll. Diese Riesensorgel soll an Ausmaß und Wirkung alle anderen Werke dieser Art übertreffen.

Realgymnasium; Farbe der Augen: hellblau; Farbe der Haare: braun; Höhe 152 cm.; Gewicht 58 kg; Lieblingsdarstellerin: Colleen Moore; Lieblingsdarsteller: Ronald Colman; Charakter, freibleibend; Sprachkenntniß: Serbokroatisch, Deutsch und Französisch; Charakter nach eigener Ansicht: hoffentlich überhaupt einen.

t. Der Sprung aus dem fünften Stockwerk. Wie aus Südal berichtet wird, sprang vorgestern in Fiume die 17jährige Maria Pelaj in der Via Buonarroti vom 5. Stockwerk auf das Trottoir. Dem Mädchen ist trotz des Sprunges aus einer Höhe von 37 Metern nichts passiert. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht und die Ärzte konnten nicht einmal eine Erhöhung der Temperatur feststellen. Den unglücklichen Sprung hat das Mädchen aus unglücklicher Liebe getan.

t. Lynchjustiz an einem Motorradfahrer. In einem Dorf bei Mailand überfuhr ein Motorradfahrer einen Passanten, worauf sich die Bevölkerung zusammenschloß und dem Lenker des Motorrades mit Steinen den Schädel zertrümmerte. Der Motorradfahrer wurde in sterbendem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

t. Auf der Suche nach verschwundenen Fischgründen. Der britische Schleppehdampfer „Florence Briery“ wird dieser Tage aus seinem Heimatshafen Greenwood ausgelassen, um nach neuen Fischgründen zu suchen. Das Schiff ist mit besonders konstruierten Apparaten ausgestattet, die ihm gestatten, Tiefen bis zu 1200 Meter mit dem Schleppehdampfer abzusuchen. Es handelt sich in der Hauptsache darum, Laichgründe der Dorche und anderer, der großen Schellfischfamilie angehörende Fische zu finden, die seit geraumer Zeit verschwunden sind, was für die britische Fischerei einen großen Verlust bedeutet. Deshalb hat sich auch die britische Regierung der Sache angenommen und mit großen Kosten das Suchschiff ausgestattet. Während der Versuche, die drei Wochen in Anspruch nehmen werden, bleibt das Schiff in ständiger drahtloser Verbindung mit seinem Heimatshafen. Wenn sich die Hoffnungen erfüllen, die man an die Expedition knüpft, sollen weitere Schiffe nach diesem Typ gebaut und der Fischerei zur Verfügung gestellt werden. Das Schiff wird die Gewässer der schottischen Küste und der Faröer absuchen.

t. 30.295 Dollarmillionäre in Amerika. Die Washingtoner Steuerstatistik über 1926 gibt die Zahl der amerikanischen Dollarmillionäre im Jahre 1926 mit 30.295 an. Dies bedeutet gegenüber 1924 einen Zuwachs von über 9000. 7 Amerikaner hatten ein Jahres einkommen von über fünf Millionen Dollars. Hierauf folgen 9 mit über 4 Millionen, 15 mit über 3 Millionen, 29 mit über 2 Millionen und über 200 Amerikaner mit über einer Million Dollar jährlichem Einkommen.

Eine Ehe zu viert und ihr Ende

—h— Paris, 3. April.
Es ist eine altbiblische Geschichte — mit sehr modernen Revolvergeschüssen am Ausgang.
Sarah und Hagar: die rechtmäßige Frau und die Geliebte des Industriellen Deprez. Beide vertrugen sich ganz gut — ein ideales Dreieck, wie es bisher noch auf keiner Bühne gezeigt wurde. Ein Vierteljahrhundert lang war Leonie Gérard die „Dame für alles“ im Hause Deprez. Sie überwachte das Personal, führte persönlich die Bücher, erforschte die Geheimnisse der Substanzerhaltung und der Rohstoffbeschaffung, als Infolge des raufenden Frankendollars alle den Kopf verloren, fand inzwischen auch noch Zeit, dem Hause Deprez drei gesunde Kinder zu schenken, die von der Gattin des Fabrikanten ohne Weiteres adoptiert wurden. So glaubte Leonie Gérard, während 25 Jahren ihre Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben: jedenfalls hätte sie auf eine ruhige Dankbarkeit Anrecht gehabt. . . .

Eine Ehe zu viert ist denkbar; nicht aber eine solche zu viert. Vor einem Jahre trat die junge und schöne Mabinette Andrée Delacour in die Fabrik ein. Sie blieb nicht lange in dieser untergeordneten Stellung; denn schon nach wenigen Monaten nahm sie der 60jährige Deprez zu seiner Geliebten und richtete ihr in seinem eigenen Hause, wo auch die beiden anderen Frauen wohnten, ein paar Zimmer ein. „Was sagt zu all dem der Vater?“ fragt im „Eingebildeten Kranken“ von Voltaire

Argan, als Cleante Liebeslieder singt? — „Er sagt nichts!“ versetzte Cleante. So war es auch hier. Die rechtmäßige Gattin schwiegt wie vor einem Vierteljahrhundert. Am Wesen der Dinge schien ihr nämlich nichts geändert zu sein. Ganz anders aber dachte Leonie Gérard. Sie hatte, wie sie vor den Geschworenen sagte, ihre „Ehre“ zu verteidigen. Ihre Ehre, und ihre Kinder. „Ist es denn nicht eher an Ihnen gewesen, die Ehre des Hauses zu verteidigen?“ fragte der Vorsitzende die Gattin. Noch längerem Zögern antwortete sie leise: „Vielleicht ja — aber ich fühlte mich dazu doch nicht berufen.“ Und nun die kurze Geschichte des Dramas: Der Fabrikant wirft seiner alternen Geliebten vor, sie sei zu nichts Ordentlichem mehr zu gebrauchen. Seine junge Freundin Andrée habe sogar in ihrer Buchführung mehrere Fehler entdeckt. „Nur Männer können sich mit der Zeit verfliegen; Frauen nicht!“ Da wußte die Uprohlerische, was ihr zu tun übrig blieb. Sie holte im Nebenzimmer den Revolver, schoß fünfmal. Bis zu seinem Tode weigerte sich Deprez, Klage zu erheben. „Sie war früher klug, das

Alter hat sie töricht gemacht!“ lautete seine gutmütige Entschuldigung — auf dem Sterbebett.
Mit der Logik einer modernen Siebzehnjährigen stellte sich vor den Geschworenen Andrée Delacour als das einzige Opfer in diesem Drama dar. Die rechtmäßige Gattin hatte sich auch durch das neue Urteil nicht beleidigt gefühlt. Die Jugend sollte die Stelle des Alters einnehmen — ist das nicht ganz natürlich? — Der Vorsitzende meinte zu Leonie: „Vielleicht waren es die Kinder, die den Ausschlag gaben.“ Da endlich, zum ersten und letztenmale, fuhr Frau Deprez auf: „Mein die Kinder, die gehöben mir. Ich betrachte sie als Gegenwert für das Opfer meiner selbst, das ich während eines Vierteljahrhunderts gebracht habe!“
Die Verteidigung hatte leichtes Spiel. Einstimmig sprachen die Geschworenen die Mörderin frei.
Nicht einmal Zivillage war erhoben worden. Die rechtmäßige Gattin ist der Ansicht, daß man nicht verlieren kann, was man nie besessen . . .

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 7. April 1927.

Unsere Gemeindesteuern pro 1927 Kundmachung des Stadtmagistrats

Die Stadtgemeinde Maribor wird mit Genehmigung des Großzupanats (U. Nr. 286/5 vom 19. Jänner 1927 beziehungsweise U. Nr. 2704/25 vom 26. März 1927) einvernehmlich mit der Finanzdelegation für Slowenien im Jahre 1927 die nachstehenden Gemeindeforderungen, selbstständigen Auflagen und Steuern einheben:

1. 100% Umlage auf die Grundsteuer;
 2. 30% Umlage auf die Hauszinssteuer;
 3. 100% Umlage auf die kontingentierte und nichtkontingentierte Erwerbsteuer, auf die Erwerbsteuer nach Kapitel 2., auf die Zahlungsteuer und die Krämersteuer.
 4. 100% Umlage auf die Rentensteuer.
- Von den genannten Umlagen (von 1 bis 4) sind diejenigen direkten Steuern ausgenommen, die nach dem Gesetz von jeglicher autonomer Umlage befreit sind.
5. 400% Umlage auf die staatliche Wein- und Weinmoß-Verzehrunsteuer. Dieser Umlagenprozent gilt nur bis zur event. Bemessungsabänderung der staatlichen Verzehrungssteuer.
 6. Selbstständige Gemeindeaufgabe auf Obstmoß von 5 Din pro Hektoliter.
 7. Selbstständige Gemeindeaufgabe von 60 Dinar pro ausgefärbten hl Bier.
 8. Selbstständige Gemeindeaufgabe auf Branntwein von 20 Dinar pro Hektolitergrad; selbstständige Gemeindeaufgabe auf Süßbranntweine und Liköre pro 20 Dinar pro Liter.

9. Selbstständige Gemeindeaufgabe von 25 Dinar von jeder Flasche Champagner.
10. a) 10% Zinssteuer vom Mietsertrag; Mieten bis 200 Dinar jährlich sind von der Abgabe des Zinshebers befreit; b) 5% Wasserleitungsabgabe; die Wasserleitungsabgabe wird bei jener Wassermenge verrechnet, die nach den bezüglichen Bestimmungen bewilligt ist, und zwar 75 Para pro m; bei größeren Wasserverbrauch über 1.50 Dinar; c) 3% Kanalgebühr. Die Bemessungsmaß für die Wasserleitungs- und Kanalgebühr bildet die Gesamtmiets, von der die Hauszinssteuer für das Steuerdoppeljahr 1927/28 bemessen wurde.
11. Fahrmittelesteuer. Im Sinne der Verordnung der Landesregierung für Slowenien vom 30. Mai 1921 Amtsblatt 188/71 mit Abänderungen der Verordnung der Provinzstatthalterei für Slowenien vom 22. Mai 1922, Amtsblatt 165/59 mit Abänderung § 4 der erstgenannten Verordnung Punkt 3 („Lastautos“) nach Verordnung der Provinzstatthalterei vom 31. 3. 1923, Amtsblatt 154/133.
12. 20% Gemeinde-Zugsteuer auf Grund der Verordnung der Provinzstatthalterei vom 8. 12. 1921, Amtsblatt 346/150.
13. 12% einheitliche Vergnügungssteuer von jeder Eintrittskarte wie im Jahre 1922 nach Verordnung der Provinzstatthalterei vom 20. 2. 1922, Amtsblatt 44/18.
14. Realitäten-Wertzuwachssteuer im Sinne der Verordnung der Provinzstatthalterei vom 31. März 1923, Amtsblatt 158/36.

15. Lasttransport-Steuer im Sinne der Verordnung des Großzupans des Preises Maribor vom 30. 9. 1924, Amtsblatt 301/33.
16. 30% Hotelsteuer unter Bedingungen, die in der Verordnung der Provinzstatthalterei für Slowenien vom 16. 3. 1922, Amtsblatt 76/28, beziehungsweise in der Verordnung der ehemaligen Landesregierung vom 30. 5. 1921, Amtsblatt 180/71, vorgeesehen sind.

Sämtliche bewilligten Gemeindeforderungen, Auflagen und Steuern werden mit dem Gültigkeitstermin vom 1. Jänner 1927 eingehoben.

Der Bürgermeister: Dr. Lesovar, m. p.

Generalversammlung des Stadtverschönerungsvereines

Vorgestern fand im „Narodni dom“ unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Herrn Dr. Lipold die Generalversammlung des Stadtverschönerungsvereines statt. Der Obmann des Vereines Herr Dr. Lipold gedachte vor Uebergang zur Tagesordnung in einigen warmen Worten aller, die für die Verschönerung der Stadt irgendeine eingetretten sind, besonders des Leiters des städtischen Bauamtes, des Herrn Oberbaurates Ing. Černek. Der Vereinssekretär Herr Realischulldirektor Zupančič berichtete über die erfolgreiche innere Tätigkeit des Vereines, wobei auf die bedeutende Subvention der Stadtgemeinde hingewiesen wurde, die es dem Vereine ermöglichte, den verwahrlosten Gehweg auf dem Kalvarienberg auszubessern, den Pavillon bei den „3 Teichen“ zu errichten und die Wege im Stadtpark auszubessern. Der Kassabericht stellt einen Geldverehr von 424,294.— Dinar fest. Der Verein zählt gegenwärtig 1300 Mitglieder. Nach Entgegennahme des Rechenschaftsberichts wurde dem gegenwärtigen Ausschuß, dessen dreijährige Funktionsperiode noch nicht abgelaufen ist, das Absolutorium erteilt. Vereinsobmann Dr. Lipold leitete der Versammlung hierauf mit daß eine würdige Feier des 50jährigen Bestandesjubiläums, verbunden mit einem großen Volksfest im Stadtpark, geplant ist. In der freien Diskussion wurde die Notwendigkeit einer gründlichen Restaurierung der städtischen Anlagen hervorgehoben, die durch die vorjährigen Stürme und Gewitterkatastrophen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

m. Todesfall. Gestern verschied in Graz die Mutter des verstorbenen bekannten Komponisten Viktor Parina, Frau Mathilde Parina, Polizeidirektorswitwe, im hohen Alter von 93 Jahren. Die Verstorbene lebte bei ihrer Tochter in Graz und erfreute sich bis zum Lebensende der besten Gesundheit. R. t. p. l. — Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Vortrag Dr. Kostoffs in Maribor! Es ist dem Verein Volkshochschule gelungen, den bulgarischen Publizisten und ehemaligen Sobranje-Abgeordneten Dr. Maden Kostoff (Paris), der sich auf einer Vortragsreise durch Europa befindet, für einen einmaligen Vortrag zu gewinnen. Der Vortrag wird voraussichtlich in der ersten Hälfte der nächsten Woche stattfinden. Dr. Kostoff wird mit seinem Vortrag die Grundlagen der jugoslawisch-bulgarischen Vereinigungsidee darstellen.

m. Aus unserer Industrie. Wie verlautet, trägt sich der hiesige Kaufmann Herr Ivan Korazija mit der Absicht, eine Lederfabrik, und zwar angeblich in der Frankopanova ulica, zu errichten.

m. „Die soziale Lage der moslimischen Frau einst und jetzt.“ Ueber dieses sparsamen Thema wird der bekannte kosnische Schriftsteller Mustafa Čelić (Sarajewo) am Freitag den 8. d. im großen Kasinoalle sprechen. Die Leitung des Vereines Volkshochschule verweist in diesem Zusammenhange auf die Erfolge, die der genannte Schriftsteller mit seinem Vortrag in Zagreb, Ofjel usw. errungen hat.

m. Der Metzgereiverein von Maribor hält am 8. d. um 19 Uhr in der hiesigen Bahnhofrestauration seine Ausschußsitzung ab.

m. Volkshochschule Montag den 11. April spricht Herr Univer, Prof. Dr. Beyer in Fortsetzung des ethischen Zyklus über das Thema „Ethik und Logik des Bewußtseins“. Diejenigen Mitglieder und Nichtmitglieder, die an der Diskussion nach Zagreb am 23. und 24. April teilnehmen wollen, mögen

Inserenten, Achtung!

Wir ersuchen die P. Z. Inserenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später einlangende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

re Anmeldeung mit einem Mindestbetrag von Din. 100 in der Kanzlei der Volksuniversität erlegen. Die Gesamtausgaben sind mit 250 Dinar pro Person maximiert.

m. Der Radio-Klub hält am 8. d. im Hotel „Mohr“ um 8 Uhr abends seine Ausschussung ab. Die Ausschussmitglieder mögen sich zuverlässig beteiligen.

m. Zum Bombenwurf in Pesnica. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, wird die polizeiliche Untersuchung, die morgen mittags zum Abschluß gelangen dürfte, energisch fortgesetzt. Es gelang der Polizei nach den bisherigen Erhebungen, 6 Personen, Mitglieder der nationalistischen Organisation, festzunehmen. Wir werden auf diese Angelegenheit noch zurückkommen, wenn die behördliche Untersuchung beendet sein wird.

m. Der Slowenische Kaufleute- und Gewerbeverein hielt gestern abends seine ordentliche Generalversammlung ab, in deren Verlauf der Kaufmann Herr S o s t a r i c zum Obmann des Vereines gewählt wurde.

m. Aus dem Gerichtssaale. Der Zollunterbeamte Albert B r a t i o wurde dieser Tage vom hiesigen Kreisgerichte wegen Betruges zu 4 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Der Genannte hat die Wädergattin Agnes G u m j e j im Herbst v. J. durch bewußte Irreführung um 3000 Dinar geschädigt.

m. „Auswüchse der geheimen Prostitution“ Zu dieser unserer gestrigen Meldung stellen wir fest, daß das 14jährige Mädchen nicht im türkischen Café am Burgplatz, sondern im türkischen Café in der Betrinjska ulica 14 festgenommen wurde.

m. Wichtigstellung. In unserer, in der letzten Samstagnummer erschienenen Aufsatz „Milchviehzucht“ haben sich einige kinststrende Fehler eingeschlichen. Im 5. Absatz, 6. Zeile muß es richtig heißen: . . . liegen 17.000 (nicht 1700!) kontrollierte Jahresmengen vor.

m. Wetterbericht. Maribor, 7. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 739, Thermohydrogroskop 752, Temperatur + 10, Windrichtung NW, Bewölkung ein Fünftel, Niederschlag —.

m. Der kranke Invalide, dessen Frau dieser Tage in unserer Redaktion vorgespochen hat, möge uns so bald als möglich seine genaue Adresse zukommen lassen.

m. Spenden. A. P. und A. B. spendeten je 20 Dinar für die beiden hilfsbedürftigen Invaliden. Herzlichen Dank!

* Dr. Jos. G o p c, Spezialist für Augenkrankheiten, ordiniert Maribor, Cantarjeva ulica 1. 4263

Nachrichten aus Ptuj

p. Aus der Advokaturpraxis. Herr J. S l u g a, der dieser Tage an der Zagreber juristischen Fakultät seine Studien mit gutem Erfolg vollendet hat, ist in die Kanzlei des hiesigen Rechtsanwaltes Herrn Dr. L o n e G o s a l als Advokaturkonzipient eingetreten. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Generalversammlungen. Der Slowenische Gewerbeverein in Ptuj hält am Sonntag den 10. d. um 10 Uhr vormittags im „Narodni dom“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. — Am selben Tage um 9 Uhr vormittags findet im „Narodni dom“ die Generalversammlung des Radfahrerklubs „Zvonček“ statt.

p. Auto-Unfall. Vergangenen Dienstag nachmittags ereignete sich auf der Straße Ptuj—Maribor unweit von Breg ein Automobilunfall, welches im großen und ganzen noch glimpflich verlief. Ein Autobus der Firma B ö l l e r in Maribor befand sich auf der Rückfahrt nach Maribor, als sich an der genannten Stelle an der Steuerung eine Schraube löste. Der Lenker verlor über diesen Wagen die Führung und fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit in eine Telegraphenstange. Beim Sturze zerschmitt sich der Lenker an der Windschutzscheibe die Schlagader an der Hand, während der Wagen vorne sehr stark beschädigt wurde. Glücklicherweise konnte dem Chauffeur rechtzeitig Hilfe gebracht werden.

Nachrichten aus Celje

c. Todesfälle. Am 2. d. verschied im hiesigen öffentlichen Krankenhaus der Schneidergehilfe Urban B r i e j im Alter von 64 Jahren, am 4. d. aber der Marktfahrer Frz. B e n g u s t aus Celje und Marlus K o r a d e j, Angestellter beim Hotelier Herrn Rebeuschegg, im Alter von 65 Jahren. R. i. p.

c. Gewerbliches. Dieser Tage übersiedelt der Fleischer Herr Adolf U r b a n i c mit seinem Gewerbe von Gaberje in das Gebäude der Kolenc'schen Nachfolger an der König-Peter-Straße in Celje.

c. Der Bau der neuen Runkdüngefabrik der Firma A. W e s t e n A. G. in Gaberje schreitet rüstig fort und wird voraussichtlich bereits im Laufe dieses Jahres vollendet sein.

c. Hauptversammlungen. Am Samstag den 9. d. um 20 Uhr findet im Kleinen Saale des „Narodni dom“ in Celje eine Jahresversammlung des hiesigen Staatsangestellten- u. Pensioistenvereines, am Dienstag den 19. d. um 17 Uhr aber im Sitzungssaal der „Celjska posojilnica“ A. G. eine außerordentliche Hauptversammlung der genannten Geldanstalt statt.

c. Erben werden gesucht. Am 15. Juli 1926 starb in Celje der russische Emigrant Johann F e l d e r, ohne ein Testament hinterlassen zu haben. Erben sind dem Gerichte nicht bekannt. Zum Nachlassverwalter wurde Kanzleibeamter Herr Franz W e i ß b e-

stellt. Personen, die auf die Erbschaft Anspruch erheben, haben sich im Laufe eines Jahres beim Gerichte zu melden und ihr Erbrecht zu beweisen.

c. Vom Markte. Der hiesige Lebensmittelmarkt gestaltet sich in der letzten Zeit, vornehmlich am Mittwoch und Samstag, wieder recht lebhaft. Der Markt ist mit Fleisch, Gemüse und Süßfrüchten gut versorgt. Im letzten Monat haben die Preise keine wesentlichen Aenderungen erfahren.

c. Selbstmord. Am Mittwoch den 6. d. M. wurde beim sogenannten gefegneten Brunnen unter dem Lazaristenkloster am Josefsberg der Arbeiter Karl S l o s i r erhängt aufgefunden. Der Grund seiner Tat ist unbekannt.

c. Wieder ein Fahrradmarder. Am Dienstag gegen 17 Uhr wurde dem Schuhmacher Herrn Dominik U r s i c vor dem Hause in Breg Nr. 1 ein schwarzlackiertes Fahrrad Marke Puch ohne Koffiziel Nr. 25.632 im Werte von 1500 Dinar gestohlen. Nach dem Täter wird gefahndet.

c. Polizeichronik. Am 6. d. M. wurden am Polizeiamte in Celje 1 Anzeige wegen Diebstahls, 1 Anzeige wegen leichter Körperverletzung, 1 Anzeige wegen Trunkenheit und Lärmens und 1 Anzeige wegen Uebertretung gegen die persönliche Sicherheit (unvorsichtiges Fahren) erstattet. Außerdem wurden 3 Verhaftungen wegen Landstreicherei vorgenommen.

Volkswirtschaft

Unsere Handelsbilanz im Jänner passiv

Im Laufe des Jänner wurden nach Jugoslawien 73.428 Tonnen Waren im Werte von 49.865.157 Golddinar oder 546.342.603 Papierdinar eingeführt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bedeutet das einen Rückgang in der Menge um 16.393 Tonnen (18,26 Prozent), dem Goldwerte nach aber ein Mehr um 6.261.576 Dinar (11,16 Prozent). Die wichtigsten Einfuhrgegenstände waren Baumwollgewebe, sowie Wolle, Kaffee, verarbeitetes Eisen, Rohbaumwolle, elektrische Maschinen sowie Fahrzeugbetriebsmittel. In Baumwollwaren stand die T s c h e c h o s l o w a k e i mit 43,7 Millionen Dinar an erster Stelle, I t a l i e n mit 12,8 an zweiter und D e s t e r r e i c h mit 11,1 Millionen Dinar an dritter Stelle. In Baumwollgarnen war I t a l i e n mit 12,6 Millionen Dinar an erster, E n g l a n d mit 8,7 an zweiter und die T s c h e c h o s l o w a k e i mit 4,7 Millionen Dinar an dritter Stelle. In der Einfuhr von Wolle nahmen die T s c h e c h o s l o w a k e i mit 13,9 die erste, D e s t e r r e i c h mit 7,9 die zweite und D e u t s c h l a n d mit 2,2 Millionen Dinar die dritte Stelle ein. Verarbeitetes Eisen wurde in erster Linie aus D e s t e r r e i c h (6,7), dann aus Deutschland (6,1) und aus der Tschechoslowakei (2,3 Millionen Dinar) bezogen. Bei der Einfuhr elektrischer Maschinen und Apparate war Deutschland mit 4,8 an erster, Oesterreich mit 4 Millionen an zweiter und Ungarn mit 2,7 Millionen Dinar an dritter Stelle. Weil die Ausfuhr im Jänner 483.764,161 Dinar betrug, ist die jugoslawische D a n d e l s b i l a n z im Jänner mit 62.558.442 Dinar (11,45 Prozent) p a s s i v.

Dritte Konferenz der mitteleuropäischen Produktenbörsen

Gestern begann im Sitzungssaal der Wiener Produktenbörse unter Vorsitz des Präsidenten H a u s e r die dritte Konferenz der mittel- und südoeuropäischen Produktenbörsen, zur Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten; in erster Reihe ein Donaulontrakt für den Verkehr in Weizen und Mais. Anwesend waren sämtliche Vertreter der Produktenbörsen. Zu Beginn der Sitzung ergriff Universitätsprofessor B r a n k o w i t s c h i das Wort und führte aus, daß die Donau ein festes Band für die im Getreideverkehr interessierten Staaten bildet und die Organisation der diesen Getreideverkehr regelnden landwirtschaftlichen Börsen zu einem dringenden Gebot der Notwendigkeit mache. Die im Laufe der Zeit auf ein Mindestmaß gesunkene Verdienstmöglichkeit könne nur durch

weitgehende Herabminderung der Risiken und Spesen wettgemacht werden. Ein bedeutungsvolles Mittel zur Erreichung dieses Zieles werde der zu schaffende Donaulontrakt bilden, der dem Verkäufer ebenso wie dem Käufer ein klares Bild über seine Leistungen und seine Rechte bei Eingehen eines Vertrages bietet. Er glaube mit Recht betonen zu können, daß Rumänien zufolge seines Getreideexportums in der Frage des Getreideverkehrs eine maßgebende Rolle zu spielen berufen sei. Jedenfalls sei Wien der geeignete Mittelpunkt, wo die für den Donaugetreideverkehr überaus wichtigen Beratungen gepflogen werden können. Die rumänischen Interessenten wollen nach Möglichkeit dahin wirken, Wien zu einem internationalen Getreidemarkt zu machen.

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

Z a g r e b, 6. April.

Infolge des am Donnerstag stattfindenden Palmsonntagmarktes war der Auftrieb nur gering. Die Käufe bewegten sich nur für die Deckung des heimischen Bedarfs. Seitens Sloweniens sowie Italiens zeigte sich etwas stärkeres Interesse für Hornvieh, insbesondere aber für Pferde.

Der A u s t r i e b belief sich auf 125 Ochsen, 15 Stiere, 75 Kühe, 27 Stück Jungvieh, 119 Kälber, 242 Schweine, 321 Pferde sowie 3 Fohlen.

Z u g e s a h r t wurden 12 Fuhren Klee, 160 Fuhren Heu, 15 Fuhren Grummet und 11 Fuhren Stroh.

E s n o t i e r t e n: Rinder: Ochsen 1. Klasse 9, 2. Klasse 7 bis 8, bosnische 1. Klasse 6.50 bis 7, 2. Klasse 5 bis 6, Stiere 7.50 bis 8, Kühe 1. Klasse 6.25 bis 8, 2. Klasse 5 bis 6, Jungochsen 1. Klasse 6.75 bis 7, 2. Klasse 5 bis 6, Jungkühe 1. Klasse 6 bis 7, 2. Klasse 4.25 bis 5.25, Kälber 8 bis 10.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Kälber geschlachtet 10 bis 12 Dinar. — Schweine: Heimische gemästete 14 bis 14.50, Jungschweine bis ein Jahr 12, über ein Jahr 12.50 bis 13.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Schweine symrische geschlachtet 19 bis 20.50 Dinar. Spanferkel lebend 100 bis 250 Dinar pro Stück; geschlachtet 20 bis 22 Dinar pro Kilogramm. — Pferde: Schwere Lastpferde 8000 bis 14.000, leichte 6000 bis 8000, Bauernpferde 3000 bis 7500, leichte Rutschpferde —, pro Paar. Fohlen einjährige 1200 bis 2500, zweijährige 1700 bis 3000, dreijährige 3000 bis 5000. — Klee heimischer 125 bis 150, Auszerner 125 bis 150, Heu 1. Klasse 125 bis 150, 2. Klasse 75 bis 100, Grummet 100 bis 125, Stroh 75 bis 100 Dinar pro Meterjennet.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

Jugoslawischer Holzmarkt

A. S. Z a g r e b, 6. April.

Die Situation auf dem H o l z m a r k t e ist dem allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen vollkommen angepaßt. Fast alle Verbraucher auf dem Kontinente haben sich dem Prinzip der größten Sparbarkeit angeschlossen. In S l o w e n i e n sind feinere Sortimente stark vernachlässigt, während die Deckung des allernotwendigsten Bedarfs so lang wie möglich hinausgeschoben wird. Als Folge hieraus ergibt sich, daß selbst die Eindeckung des allernotwendigsten Bedarfs in gangbaren Sorten bis auf das äußerste hinausgeschoben wird und dann unerwarteterweise die Nachfrage sich überfürt. Augenblicklich zeigte sich erhöhte Nachfrage nach S c h w e l e n a l l e r Dimensionen sowie Schnellmaterial für Wechsel. In B a u h ö l z e r n werden nur Sortimente zu niedrigen Preisen gesucht, Anforderungen in Hinsicht auf die Qualität werden kaum gestellt, das ausschlaggebendste Moment ist lediglich der niedrige Preis. In den übrigen Artikeln und Sorten ist die Nachfrage kaum nennenswert. Die verschärfte politische Situation gegenüber den westlichen Nachbarländern ist nicht ohne Einfluß auf die Lage auf dem Holzmarkt geblieben, besonders auf den Handel in Weichholz sowie Buchenmaterial.

Auf der Z a g r e b e r H o l z b ö r s e blieben die Taxationen gegenüber der Vorwoche u n v e r ä n d e r t.

× Die Stabilisierung des Leu. B u t e r e f t, 5. April. In der Sitzung der Nationalbank wurde auf Wunsch des Finanzministers A v a r e s c u die Situation, welche im Zusammenhange mit der Schwankung des Leu entstanden ist, durchberaten. Es wurde konstatiert, daß die Bank den Fluktuationen der rumänischen Währung Einhalt zu bieten und die Stabilisierung vorzubereiten in der Lage sei. Während der jüngsten Haushebungsbewegung des Leu hatte die Nationalbank dem Auslande verschiedene Leu posten angeboten, die jedoch keine Aufnahme fanden, womit erwiesen ist, daß die Fluktuation spekulativer Natur war. Gleichzeitig wurde beschlossen, gegen den heutigen übermäßigen Zinsfuß aktiv einzugreifen. Die Nationalbank zusammen mit der Bankvereinigung werden die Stabilisierung sofort beginnen.

Sport

Fernfahrt Paris—Nizza

„A. D. A. C. Sport“ schreibt, daß die Beteiligung an der großen französischen Tourenfahrt Paris—Nizza sehr zahlreich war. 98 Motorradfahrer starteten in Paris zu diesem klassischen Wettbewerb. Nicht weniger als 40 verschiedene Motorradmarken traten in Konkurrenz, meist solche französischer Provenienz. An englischen Marken waren B. S. A. und A. J. S., an deutschen D. R. W., Ernst-May und Flottweg, an belgischen F. A. und Sarolea vertreten. Deutsche Fahrer und Maschinen nahmen im Vorjahre zum ersten Male nach dem Kriege an dieser beliebtesten Tourenfahrt Frankreichs teil und waren auch heuer wieder vertreten. Die Fahrt wurde als Regelmäßigkeitswettbewerb in 5 Tagesetappen abgehalten. Es war die Einhaltung eines bestimmten Stundendurchschnittes von 30—42 Stundenkilometer je nach Motorstärke vorgeschrieben. Der Start erfolgte am 2. März in Paris. Die erste Etappe von Paris nach Dijon über 306 Km. absolvierten 91 von 98 gestarteten Fahrern, wovon 86 straupunktelos blieben. Diese Etappe war durch starken Regen und dementsprechend aufgeweichte Straßen erschwert. In der 2. Etappe von Dijon nach Saint Etienne über 304 Km. erreichten 88 Fahrer das Ziel. In das Ziel der 3. Etappe Grenoble (316 Km.) liefen 80 Fahrer ein. Der vierte Tag führte die Fahrer von Grenoble nach Avignon über 252 Km. Die Konkurrenten hatten unter den besonders schlechten Straßen außerordentlich zu leiden. Mehrere Maschinen wurden beschädigt, die Zahl der Strafpunkte in dieser Etappe war besonders groß. Von den 80 Gestarteten gaben 40 auf. Die vorletzte und schwierigste Etappe der Tourenfahrt führte von Avignon nach Nizza über eine Distanz von 362 Km. Von den in Avignon gestarteten 76 Teilnehmern kamen 72 in Nizza an, aber nur wenige waren

benutzt geblieben. Die Gesamtstrecke betrug 1640 Kilometer.

: **Länderkampf Jugoslawien — Ungarn.** Am Sonntag den 10. d. gelangt in Budapest das Länderspiel Jugoslawien—Ungarn zur Austragung. Unsere Mannschaft tritt zu diesem Spiele wie folgt an: Friedrich, Bwančić, Dabović, Arsenijević, Premrl, Babić 1, Jovanović, Luburić, Perel, Pavelić 1. K e s e r v e : Mibelčić, Perša und Marjanović. Dem Ausgang dieses Spieles wird in unserer Sportwelt bereits mit großer Spannung entgegengefehen.

: **Die Tennissektion „Napib“** hat die heutige Tennissaison eröffnet. Die Spielerteilnahme ist am Tennisplatz und im Sportgeschäft L e h r e r in der Gospolna ulica zur Einschätzung angeschlagen.

: **1. S. S. R. Maribor. F r e i t a g,** den 8. d. M findet im Hotel „Möhr“ mit dem Beginn um 20 Uhr eine wichtige Hauptaus-schreibung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

: **TSR. Merkur (Fußballsektion).** Freitag den 8. d. um 20 Uhr Spielerversammlung im Gasthof Halbwidl. Kämtische Spieler werden aufgefordert, zu erscheinen. Auch haben alle Spieler, die Inventargegenstände in Privatverwahrung haben, dieselben mitzubringen.

: **1. S. S. R. Maribor (Tennissektion).** S o n n t a g, den 10. d. M. um 10 Uhr vor-mittags findet auf den Plätzen des Vereines eine wichtige Besprechung statt, zu welcher alle Sektionsmitglieder geladen sind.

: **Handball.** Das Freundschaftsspiel SS. Ptuj—TSR. Merkur wird am 10. d. M. in Ptuj ausgetragen werden. Die erste und die Reserve-Familie des 1. SSR. Maribor werden sich am gleichen Tage um 11 Uhr vor-mittags in Maribor in einem Trainingspiel gegenüberstehen.

: **Propaganda-fahrt.** Die bereits für den 3. April angekündigte große Propaganda-fahrt unseres agilen Motoklubs findet nunmehr endgültig am 10. April im Verein mit dem Autoklub, Sektion Maribor, statt. S t a r t Punkt 1/11 Uhr am Trg svobode. Die Propaganda-fahrt hat den Zweck, unsere Motor-sportfreunde zu verbinden und dem Publikum die Motorräder zu zeigen, welche sich in Maribor und Umgebung befinden. Am Trg svobode kann sich jeder Mann die Maschinen anschauen und die Fahrer werden jedem Inter-essenten oder Neugierigen gerne Informatio-nen geben. Diese Propaganda-fahrt muß zeigen, daß auch die Motorradfahrer selbst in Maribor für den Motorrad-sport noch In-teresse haben. Am Nachmittags deselben Ta-ges wird eine lustige Klub-fahrt mit dem Automobilklub nach Gortina bei Dravograd unternommen, wozu alle Mitglieder und Gä-ste herzlich eingeladen sind. Abfahrt halb 14 Uhr vom Hauptplatz.

: **Das große Osterbahnrennen in Graz.** Die heurigen Ostern werden unsere Nachbarn in sportlich würdiger Form feiern. Am 17. und 18. April wird ein großes Rennen auf der Grazer Rennbahn stattfinden, bei welchem die berühmtesten Fahrer Oesterreichs starten werden. Einige von diesen Fahrern werden sich im Mai auch an unserem Motorradrennen in Tezno beteiligen. Alle diesigen Renn-fahrer, welche die Absicht haben sich am Ren-nen zu beteiligen, mögen sich rechtzeitig beim Sekretär des Motoklubs (F. B o r s i č, Vr-banova ul. 19) melden.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

- Donnerstag, den 7. April um 20 Uhr: „Ra-non“. **Gastspiel Strvonić.**
- Freitag den 8. April: **Geschlossen.**
- Sonntag, 9. April: „Passion“, **Premiere.**
- Sonntag, 10. April um 15 Uhr: „Passion“. Um 20 Uhr: „Die Lehrerin“.
- Montag, 11. April: **Geschlossen.**
- Dienstag, 12. April: „Madame Butterfly“, **Ab. C. Coupons.**

+ **Musikalische Notizen.** Im letzten Sinfoniekonzert der Varmer Konzertgesellschaft erlebte eine neue dreifache Sinfonie des aus Sans Piskners Schule stammenden jungen Leipziger Komponisten Hermann A m b r o s i u s, dessen vierte Sinfonie jüngst Furtwängler aus der Taufe hob, mit außer-gewöhnlich starkem Erfolg die Uraufführung.

Das in Krefeld stattfindende diesjährige T o n k u n s t l e r f e s t des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wurde auf die Tage vom 11. bis 15. Juni festgesetzt. — Ermanno B o l f - F e r r a r i hat eine neue Oper vollendet, die den Titel „Das Himmelskleid“ führt; zum erstenmal hat er auch die Text-dichtung selbst verfaßt, und zwar gleichzei-tig in deutscher und italienischer Sprache; die Uraufführung des neuen Werkes findet in der

zweiten Hälfte April am Nationaltheater in München statt. — Laut Berichten aus L o n d o n droht den sogenannten Promenaden-konzerten in der „Queens Hall“ ein plötzli-ches Ende; Henry B o o d, der seit fast dreißig Jahren die Konzerte leitet, will mit Ablauf der Winter-saison am Karfreitag des mangelnden finanziellen Erfolges wegen das Unternehmen und das berühmte Orchester auflösen.

Für die Frauwelt Verheißungen der Frühlingsmode

Ueber die Neuheiten, die die kommende Mode bringt, macht eine führende Pariser Modedesignerin, eine frühere Hofdame der Zarin, Baronin W r a n g e l, die jetzt den Namen Madame Dreb angenommen hat, in-teressante Mitteilungen in einer französischen Modezeitschrift. „Es besteht eine gewisse Ten-denz, die Taille etwas höher zu legen“, sagt sie. „Die koloristischen Harmonien von Man-tel und Kleid werden nicht mehr so streng durchgeführt; man arbeitet mehr mit ge-gensätzlichen Effekten. Die Röcke sind und bleiben kurz. Aber bei der Abendtoilette wird die Kürze des Rocks durch Volants und andere Garnierungen verborgen. Das Sport-kostüm wird für die Toilette der Dame im-mer wichtiger; sein Einfluß ist so groß, daß es die ganze Note der Mode bestimmt, und man kann schon voraussehen, daß selbst das Gesellschaftskleid Nuancen des Sportko-stüms aufnehmen wird. Die Sportkostüme werden mit oder ohne Kermel getragen. Die Damen, die an der Riviera oder in süd-lichen Badeorten Golf spielen, bieten ihren Teint ungehindert der Sonne dar, und der Bronzeton der Haut wird wieder sehr be-liebt sein. Man darf aber zu der gebräunten Haut keine Strümpfe von hellerer Fleischi-farbe tragen, sondern man muß die Farbe der Strümpfe auf die Farbe der Arme ab-stimmen. Ueberhaupt neigt man zur Bevor-zugung dunklerer Strümpfe, denn die fleischi-farbenen Seidenstrümpfe werden zu viel in Baumwolle nachgeahmt und man hat sie allmählich überkommen. Eine sehr beliebte Modefarbe des Frühlings wird Blau sein; auch Schwarz ist immer modern und kleid-sam. Die Schneiderkostüme sind sehr einfach. Die Hauptsache ist aber auch in dieser Sai-son wieder, daß die Schneiderin für die Dame das Kleid findet, das wirklich zu ihr paßt. Es ist ein feiner, aber entschiedener Unterschied, ob man von einer Dame sagt: „Wie wundervoll ist sie angezogen!“ oder „Was für ein wundervolles Kleid trägt sie!“

Der Schuh

Von Anita.

Der erste Blick, mit dem sich Mann und Frau mütern, gilt dem Fuß. Das ganze weitere Gutachten wird auf diese Basis ge-stellt — wer wollte also die große Bedeutung der Fußbekleidung unterschätzen. Der Fuß ist ja für den prüfenden, flüchtigen Beobach-ter fast immer nur der Schuh, und es gibt Fanatiker, die alle Menschenkenntnis aus dem Schuhwerk ableiten wollen, wie Gra-phologen aus der Schrift.

In den letzten Jahren hat sich die Mode besonders liebevoll mit diesem Gebiet be-schäftigt, und eine nivellierende Massenin-dustrie hat viel Schuhmodelle guter Aus-führung auf den Markt geworfen, die je-dem erreichbar sind. Er scheint daher fast, als gäbe es keine Unterschiede mehr, und Differenzierungen seien nicht länger als möglich. Und doch kann auch heute der „Kenner“ viel herauslesen!

Es gibt edle und unedle Schuhe. Die un-edlen ragen mit der Spitze in die Höhe, zeichnen die Fehlen mit ihren jeweiligen Un-ebenheiten ab, lassen den Spann hervor-quillen. Unedel wirkt jeder Schuh, der nicht dem Fuße angepaßt ist, sondern dem der Fuß sich anpassen will.

Der gute Schuh muß den Fehlen ihre Bewegungsfreiheit lassen, sie aber trotzdem gut umschließen. Er muß ferner ganz flach auf der Erde anliegen, aus bestem Material verarbeitet sein und — liebevoll gepflegt werden. Letzteres ist in Deutschland noch nicht so allgemein wie in England oder in den romanischen Ländern, wo es die feinste Dame und der eleganteste Herr nicht unter der Würde finden, höchstselbst die Schuhe mit Creme und Leder zu behandeln. Spe-



Blisier Röcken aus kobaltblauem Crepe de Chine, dazu eine opalweiße Jumperbluse, ko-baltblau verziert. Bemalter Schal. — Weiße-rose-farbenes Kleid aus Flamingo-Crepe mit angelegtem Bolero und apartem Gürtel aus schattierten Seidenblättern. — Weißes Kleid aus Creme de soie und schwarzem Auf-puß aus Satin crê.

ziell auf Reisen, denn die Pflege der Schuhe gilt dort als Kunst, und man vertraut sie ungenen den lieblosen Händen des Hausdie-ners an, der alles in einen großen Sach-wirk, mit Kreidenummern versteht und — o Schreden! — gar mit der Bürste ein-wischt.

Lieber wenige und dafür gute Schuhe — dieses Prinzip läßt sich von Männern leicht durchführen. Wer auch die Frauen sollten trotz verführerischer Lockungen der Mode die Quantität zugunsten der Qualität ein-tauschen. Wenn es das Toilettenbudget nicht erlaubt, lieber auf den Stempel des „Der-nier crê“ verzichten.

Auch eine gewisse Patina gehört zu den feinen Schuhen, wie zu feinen Menschen. Braunes Leder wirkt am schönsten, wenn es durch längeres Tragen und gute Pflege die Farbe der reifen Kastanie erhält. Edle Schuhe wollen nicht neu wirken. Sie brau-chen eine gewisse Zeit, um mit dem Fuß zu verschmelzen. Daher ihr großer Anteil an dem Ausdruck der ganzen Persönlichkeit.

Nicht alle Frauen haben Aschenbrödel's Schuhnummer und dürfen sich daher un-be-schadet die oft sehr reizvollen Exzentrität-ten der Fußbekleidung erlauben. Bei größ-erem Fuß ist eine ruhige Form immer vor-zuziehen. Auch der allzu hohe Absatz der zierlichen Frau Pompadour paßt nicht recht zu den Jüngerinnen der Suzanne Lenglen oder der Gertrud Eberle. Daß man die Art der Schuhe dem Kleid und der Gelegenheit anpassen muß, ist heutzutage bei dem stärker entwickelten Stilgefühl den meisten Frauen bekannt. Es werden hierin immer weniger „faux pas“ gemacht —, wenn auch die son-stigen Fehlstritte nicht seltener geworden sind. . . . Es gibt Schuhkünstler, die sich ihrer Macht bewußt sind und eine wahre Tyran-nei auf ihre eingeschüchterten Kundinnen ausüben. Während ein bekannter Wiener Schuhmacher für Frauen mit kleinen Füßen arbeitet, ist sein berühmter Pariser Kollege noch gestreuer. Er nimmt nur Bestellungen an von fünf Paar aufwärts; da er für jeden Fuß neu „kreiert“ und sich diese Instruk-tionen eben bezahlen läßt.

Heutzutage, wo vieles auf den Kopf ge-stellt ist, wird die Beurteilung der äußeren Menschen auf den Fuß gestellt.

Man ist jetzt Dame oder Kavaliere von der Sohle bis zum Scheitel.

Für Küche und Haus

h. **Was jede Hausfrau wissen soll.** Gegen rauhe Hände gebrauche Zitronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kann man ein Deltuch ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecke davon weg. — Tintenflecke auf Sei-den-, Woll- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Mache saure Gurken nie in einem Topf ein, in dem Schmalz gewesen ist. — Eine Mischung von Bienenwachs und Schmalz macht alte Bügel-eisen glatt. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser hält. — Zähes Fleisch lockt weich, wenn man dem Wasser ein wenig Essig beifügt.

h. **Reinigen weißer Woll-sachen.** Die Mode steht im Zeichen der Stridarbeiten und schöne Lächer und Schals werden angefer-tigt. Wir wissen aus Erfahrung, daß solche Sachen nur wirken, wenn sie blendend weiß aussehen, jedoch aber in kurzer Zeit ihr Aus-sehen verlieren, sowie sie in Wasser und Seife gereinigt werden. Wir teilen nur ein einfaches, nach alter Familienüberlieferung bewährtes Verfahren mit. In eine Schüssel wird Weizenmehl geschüttet und in ihm die Wollsache tüchtig durchgerieben. Man wird über die graue Färbung des Mehles erstaunt sein. Je nach der Unsauberkeit des Stückes muß die Prozedur ein- oder mehrmals vor-genommen werden. Nun wird die gereinigte Wollsache tüchtig ausgeschüttelt und mit bei-den Händen so lange durchgeklopft, bis sich kein Stäubchen mehr zeigt. Das Stück ist strahlend weiß, hat seine Form behalten, sieht wie neu aus. Das Verfahren hat auch den großen Vorteil der Billigkeit. Es ist ratsam, das Ausstauben im Freien vorzunehmen und das Haar zu schütten.

h. **Verfärbene Speisen** können wieder ge-nüßlich gemacht werden, wenn man sie in ein naßgemachtes Pergamentpapier hüllt. Die vier Ecken werden zusammengenommen, gebunden und über einen Quirlstiel in ein Gefäß mit kaltem Wasser gehängt. Nach etwa einer halben Stunde wird das Salz heraus-gezogen sein.

h. **Wenn man zu jeder Zeit frische Eier haben will,** so empfiehlt es sich, zum Einlegen eine Mischung, bestehend aus 1 Teil Wasser-glas und 9 Teilen abgekochtem kühlen Was-ser zu verwenden. Es ist dies die einfachste und beste Aufbewahrung. Die konservierende Wirkung der Wasserglaslösung beruht dar-auf, daß das alle Keime abtötende Wasser-glas in die Poren der Eierschalen eindringt und diese mit Kieselsäure verstopft. Eiweiß u. Dotter werden jedoch nicht im geringsten beeinflusst, sondern behalten Geschmack und Aussehen.



Das Kleidchen besteht aus Rod und Bluse. Der Rod in Braun, pflert, die Bluse aus hellerem Wolletricot mit bunter Leiste und gleichfarbigem Sämsigbürtel.

